

- B** KULTURWISSENSCHAFTEN
- BB** RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN
- BBB** Christentum, Theologie

**Personale Informationsmittel**

**Johann ARNDT**

***Vier Bücher von Wahrem Christentum***

**Rezeption**

**Rußland**

- 11-3** ***Johann Arndts "Vier Bücher von Wahrem Christentum" in Russland*** : Vorboten eines neuzeitlichen interkulturellen Dialogs / Stefan Reichelt. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2011. - 590 S. ; 24 cm. - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Habil.-Schr., 2007. - ISBN 978-3-374-02863-4 : EUR 58.00  
[#1912]

Im Unterschied zum Katholizismus sind die Beziehungen der Orthodoxie, insbesondere der russischen zum Protestantismus relativ unproblematisch. Man könnte es auf die einfache Formel bringen, daß die Gegensätze zwischen ihnen zu groß sind, um wirkliche Reibungspunkte zu ergeben. Zudem bietet der territorial eingeschränkte Machtanspruch der jeweiligen Kirche im Gegensatz zum Katholizismus keinen Anlaß zu ernsthaften Konflikten. Allerdings hegt man auch dem Protestantismus gegenüber ein tiefes Mißtrauen und hat z.B. kein Verständnis für die Gleichberechtigung der Frauen im kirchlichen Raum. Dennoch gib es engere Kontakte und einen intensiven Dialog mit protestantischen Theologen und Pfarrern. So wurde beispielsweise die Erlanger Theologin Fairy von Lilienfeld nicht nur als Gesprächspartnerin akzeptiert, sondern auch besonders geschätzt.

Einen wichtigen Impuls für den Gedankenaustausch zwischen beiden Konfessionen gaben sicherlich die Petrinischen Reformen mit ihrer Öffnung nach Westen. In diesem Zusammenhang kommt dem Wirken der hallischen Pietisten große Bedeutung zu. Mit der Übersetzung von Johann Arndts (1555 - 1621) ***Vier Büchern von wahrem Christentum*** ins Russische erfährt der umfassende Dialog beider Konfessionen einen ersten Höhepunkt. Ihr ist die Habilitationsschrift von Stefan Reichelt an der Universität Halle/Wittenberg gewidmet. Nach der Einleitung in die Problematik folgt die Untersuchung in drei Teilen: 1. *Der Autor Arndt und sein Übersetzer Todorskij. Übersetzungsumstände und -werk* (S. 13 - 55), 2. *Untersuchungen zum Text des „russischen Arndt“* (S. 56 - 419) und 3. *Rezeptions- und Wirkungs-*

geschichte der „Vier Bücher von wahrem Christentum“ in Russland (S. 420 - 485). Darauf folgen die Zusammenfassungen auf Deutsch, Englisch und Russisch sowie ausgewählte Dokumente und Quellentexte zur Übersetzung. Den Schluß bilden ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* sowie ein *Personenverzeichnis* und ein *Ortsverzeichnis*.

Der religiöse Erbauungsschriftsteller Johann Arndt hat mit den **Vier Büchern von Wahrem Christentum** zu seiner Zeit trotz mancher Anfeindungen nicht nur in Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus enormen Erfolg gehabt, wie die vielen Auflagen und die zahlreichen Übersetzungen belegen (S. 23 - 24). Für ihre Wirkungsgeschichte in der slavischen Orthodoxie kommt der Übersetzung von Simeon F. Todorskij (1700 - 1754) entscheidende Bedeutung zu. Er studierte mehrere Jahre in Halle und übersetzte in dieser Zeit Arndts vierbändiges Werk, das 1735 dort gedruckt wurde und ungeachtet des Verbots von 1743 den Weg nach Rußland fand. Trotz der Verdächtigungen wegen dieser Übersetzung machte Todorskij zu Hause Karriere und wurde u.a. Erzieher des Thronfolgers und seiner Frau, der späteren Zarin Katharina II., sowie schließlich sogar Erzbischof von Pskov (S. 35 - 36).

Ein Grundproblem für den Übersetzer stellte die Notwendigkeit dar, den lutherisch geprägten Ausgangstext an die Vorstellungen des orthodoxen Zielpublikums anzupassen, um die Akzeptanz und Verbreitung der Übersetzung zu gewährleisten. So wurden u.a. die Namen problematischer Autoren ausgelassen oder anonymisiert und auch terminologische Angleichungen an den orthodoxen Usus vorgenommen. Selbst solche Details wie dem russischen Leser weniger vertraute Flußnamen hat er berücksichtigt und die *Elbe* durch die *Wolga* ersetzt (S. 53). Ein wesentliches Ergebnis der vorliegenden Untersuchung bilden das Deutsch-russische Glossar (S. 56 - 217) sowie das Russisch-deutsche Glossar (S. 218 - 315) zur analysierten Arndt-Übersetzung. Darauf folgt ein Textvergleich von ausgewählten Stellen, welcher das Original, die russische Übersetzung und eine Rückübersetzung ins Deutsche einander gegenüberstellt, um die spezifischen Abweichungen besser zu verdeutlichen. Übrigens wird der Terminus „Russisch“ zu Recht mit Anführungsstrichen benutzt, da der Ukrainer Todorskij deutlich Merkmale seines Idioms erkennen läßt. Die im 3. Teil beschriebene Rezeptions- und Wirkungsgeschichte zeigt die Verbreitung und erstaunliche Akzeptanz des Werks über konfessionelle Grenzen hinweg. Dafür ist fraglos das sprachliche und übersetzerische Geschick von Todorskij entscheidend gewesen, der keine wortwörtliche Übersetzung, sondern eine an die russische Orthodoxie angepaßte Adaption schuf. Das Werk fand übrigens nicht nur die Anerkennung der orthodoxen Hierarchie, sondern auch der Freimaurer in Rußland. Außerdem regte es noch einen Klassiker der russischen Literatur, Ivan Turgenev, zu einer Neuübersetzung an.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz336569327rez-1.pdf>